

## **Ergebnisse der Sektionsbefragung 2007/2008**

### **Freiberufliche Psychologen des BDP**

Im Sommer 2007 führte die Sektion Freiberufler des BDP zum wiederholten Male eine Befragung unter ihren Mitgliedern durch. Ziel der Studie war es, einen Überblick über die Situation der freiberuflich arbeitenden Psychologen in Deutschland zu gewinnen. Es wurden Fragen zu den Tätigkeitsbereichen, der finanziellen Situation und der Zufriedenheit mit der beruflichen Position gestellt. Die wichtigsten Ergebnisse werden in diesem Bericht zusammengefasst.

Ein Fragebogen mit 26 Fragen wurde an 1600 Sektionsmitglieder zur freiwilligen und anonymen Beantwortung verschickt, 336 Fragebögen wurden zurückgesendet, das entspricht einer Antwortrate von 21,0%.

Das Alter der befragten freiberuflichen Psychologen lag zwischen 25 und 76 Jahren, wobei der Mittelwert genau bei 50,0 Jahren lag. 67,6% der Befragten waren weiblich und 32,4% männlich. Altersstruktur und Geschlechteranteile sind in Tabelle 1 dargestellt.

<b>Alter</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Gesamt</b>
25-35	8	1	9
36-45	56	17	73
46-55	80	32	112
56-65	39	28	67
Über 65	5	4	9
Keine Angabe	38	27	66
<b>Gesamt</b>	<b>226</b>	<b>109</b>	<b>336</b>

**Tabelle 1.** Verteilung von Alter und Geschlecht bei der befragten Stichprobe.

## **Große Vielseitigkeit der beruflichen Tätigkeiten**

Von den Befragten verfügten 47,1% über mehr als 4 Jahre Berufserfahrung in einem Angestelltenverhältnis bevor sie in die Selbstständigkeit eintraten. 27,0% hatten eine Berufspraxis von 1-4 Jahren, die restlichen 25,6% hatten keine Berufspraxis. Die durchschnittliche Dauer der freiberuflichen Tätigkeit lag zum Zeitpunkt der Befragung bei 12,2 Jahren.

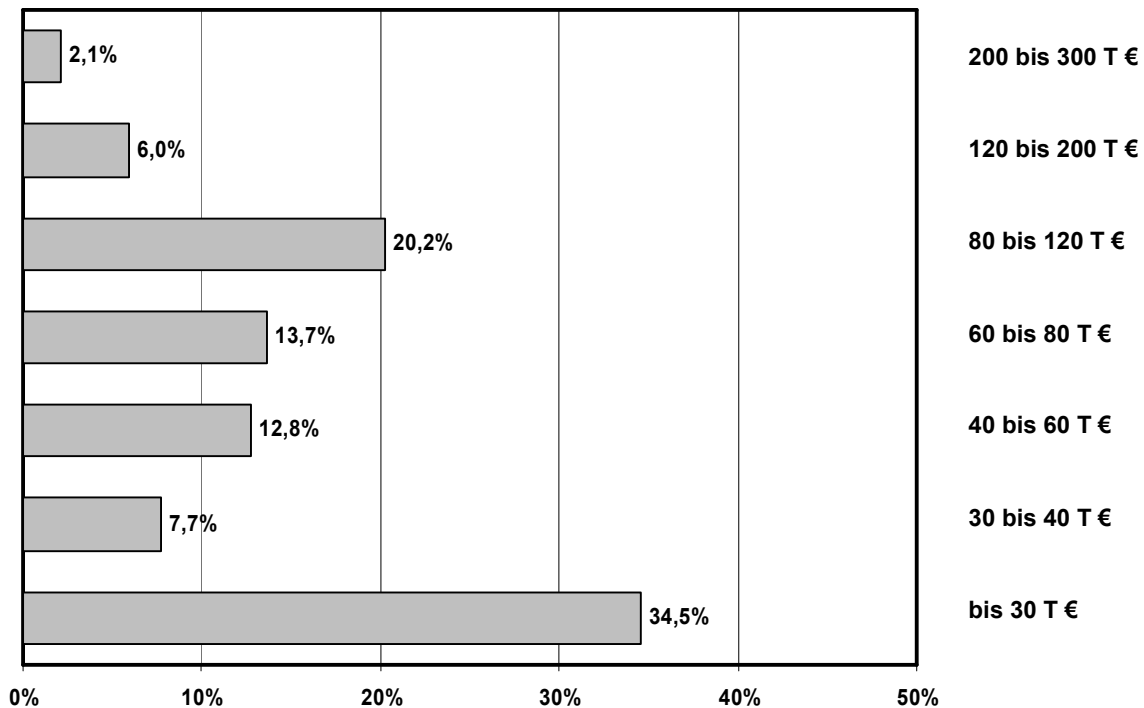
Das Spektrum der Tätigkeitsfelder war sehr breit. Die Meisten der Teilnehmer (72,0%) gaben an, in mehreren Feldern zu arbeiten. Die prozentualen Häufigkeiten der verschiedenen Tätigkeiten sind in Tabelle 2 dargestellt. Bis zu vier Nennungen waren möglich.

<b><i>Klinische Psychologie/Psychotherapie</i></b>	<b>84,8%</b>
Psychologischer Psychotherapeut mit Kassenzulassung	46,6 %
Klinische Psychologie (Beratung, Prophylaxe etc.)	41,5 %
Psychotherapeut (Zulassung zur Heilkunde)	24,2 %
Psychotherapeut ohne Kassenzulassung	10,1 %
<b><i>Wirtschaftspsychologie</i></b>	<b>37,9%</b>
Coaching / Supervision	30,4 %
Seminare / Trainings	21,8 %
Eignungsdiagnostik	5,7 %
Personalberatung	4,8 %
Sonstiges Wirtschaftspsychologie	6,3 %
<b><i>Andere Tätigkeitsfelder</i></b>	<b>48,4 %</b>
Freiberufliche Lehrer	31,9 %
Sachverständigentätigkeit	8,7 %
Marktforschung	6,3 %
Verkehrspsychologie	5,4 %
Sportpsychologie	2,4 %
Umweltpsychologie	0,6 %
Sonstiges	16,7 %

**Tabelle 2.** Prozentuale Häufigkeit der angegebenen Tätigkeitsfelder unter den befragten freiberuflichen Psychologen. Bis zu vier Felder konnten gewählt werden.

### **Finanzielle Aspekte: Jahresumsatz, Arbeitszeit und Absicherung**

Die Bruttoeinnahmen (Jahresumsatz) lagen bei 44,4% der Befragten unter 40.000 €, bei 27,1% zwischen 40.000-80.000 €, bei 20,2% zwischen 80.000-120.000 € und 8,3% verdienten mehr als 120.000 € (für eine genauere Aufschlüsselung siehe Abbildung 1).



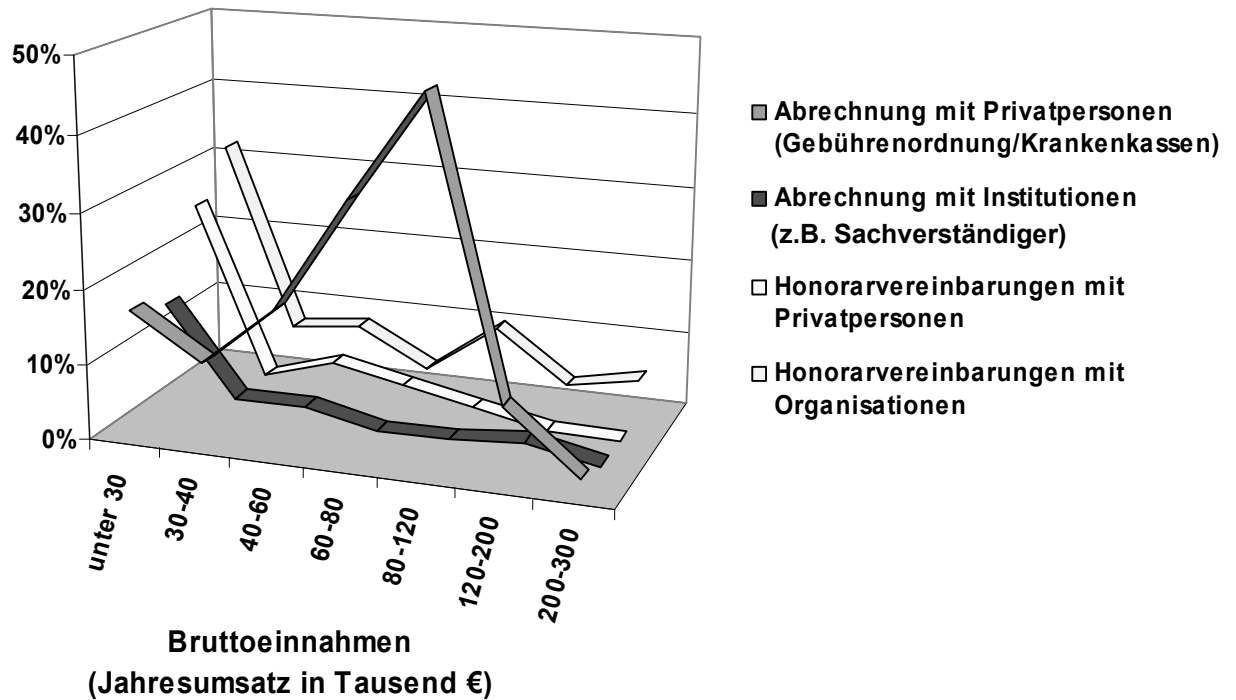
**Abbildung 1.** Jahresumsatz freiberuflicher Psychologen 2006.

Die Art der Einnahmen setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Geregelt Abrechnung mit Privatpersonen, z.B. bei Krankenkassen 43,9%
- Geregelt Abrechnung mit Institutionen, z.B. als Sachverständiger 9,0%
- Honorarvereinbarungen mit Privatpersonen, z.B. Beratung 19,4%
- Honorarvereinbarungen mit Organisationen und Institutionen 25,1%

Um abschätzen zu können, inwiefern die Art der Einnahmen mit der Höhe der Einnahmen zusammenhängt, wurden hier noch weitere Auswertungen vorgenommen. Für Personen, die mehr als 50% Ihrer Einnahmen aus einer der oben genannten Quelle bezogen, wurde dazu die Höhe des Jahresumsatzes errechnet.

Bei dieser groben Kategorisierung zeigte sich die Gruppe, die mit Privatpersonen im Rahmen einer Gebührenordnung abrechnet mit einem Einkommen von 80.000-120.000 € als die stärkste. In Abbildung 2 sind weitere Ergebnisse dargestellt.



**Abbildung 2.** Prozentualer Anteil freiberuflicher Psychologen mit entsprechenden Bruttoeinnahmen unter Berücksichtigung der vorrangigen Art der Einkünfte (50% oder mehr).

Berücksichtigt man bei den Bruttoeinnahmen die **Arbeitszeit** so zeigt sich – wie zu erwarten – dass sich der Umsatz mit der Arbeitszeit erhöht. Ausgenommen davon ist die Gruppe die über 60 Stunden pro Woche arbeitet, ohne den Umsatz weiter zu steigern. Da es sich jedoch um eine sehr kleine Gruppe (10 Personen) handelt, können keine zuverlässigen Aussagen darüber gemacht werden, ob dieser Befund repräsentativ ist. Bei einer Einteilung von Teilzeittätigkeit (bis 30 Stunden) und Vollzeittätigkeit (bis 40 Stunden) ergibt sich folgendes Bild: Von den Frauen arbeiten zwei Drittel in Teilzeit (63,4%) und ein Drittel in Vollzeit (36,2%), bei den Männern sind die Verhältnisse genau umgekehrt: ein Drittel arbeitet in Teilzeit (32,7%) und zwei Drittel in Vollzeit (67,3%). Siehe auch Tabelle 3.

<b>Arbeitszeit (pro Woche)</b>	<b>Geschätzter Jahresumsatz</b>	<b>Anzahl weiblich</b>	<b>Anzahl männlich</b>	<b>Gesamt</b>
Bis 10 Stunden	25 700 €	30	5	35
11-20 Stunden	36 100 €	47	7	54
21-30 Stunden	59 400 €	66	23	89
31-40 Stunden	72 800 €	39	29	68
41-50 Stunden	89 200 €	26	30	56
51-60 Stunden	110 300 €	12	6	18
Über 60 Stunden	100 100 €	3	7	10

**Tabelle 3.** Wöchentliche Arbeitszeit und durchschnittlicher geschätzter Jahresumsatz freiberuflicher Psychologen.

Freiberufliche Psychologen bestreiten ihren Lebensunterhalt nicht ausschließlich durch berufliche Einkünfte, sondern zusätzlich aus anderen Quellen, wie z.B. Vermögenseinkünfte, Mieteinnahmen, Pensionen und Renten. Eine wichtige Rolle spielt hier auch die soziale **Absicherung** durch den Lebenspartner.

Fast ein Drittel der Befragten (32,3%) gab an, ihren Lebensunterhalt auch durch den Partner zu sichern. Auf die Geschlechter verteilt betrifft die soziale Absicherung durch den Partner 41,2% der Frauen und 11,9% der Männer. Auch bei der Betrachtung der Arbeitszeit sind deutliche Unterschiede zu erkennen: die wöchentliche Arbeitszeit beträgt bei durch den Lebenspartner Abgesicherte im Schnitt 20,4 Stunden während die Anderen 35,3 Stunden pro Woche arbeiteten.

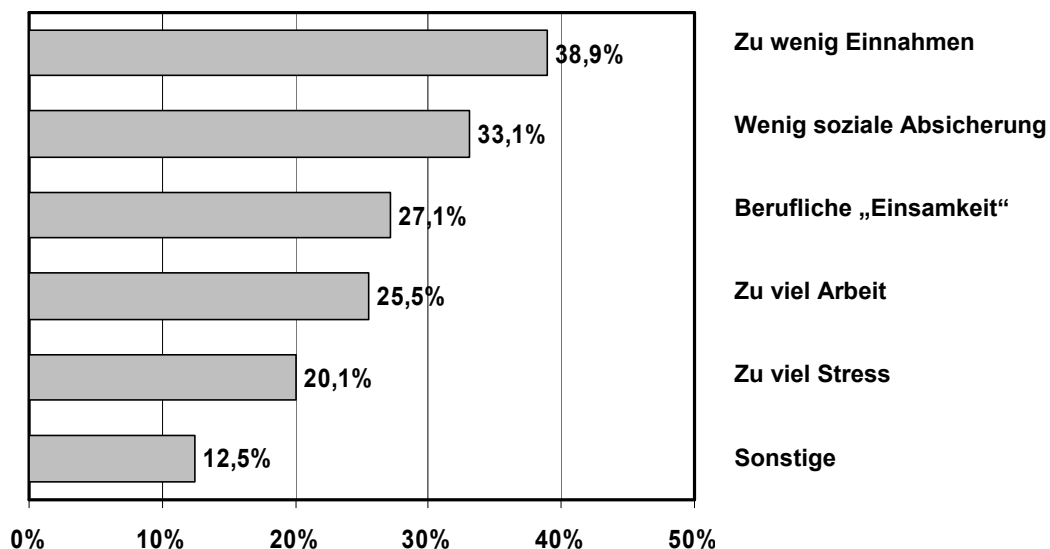
Des Weiteren wurden auch die Maßnahmen zur finanziellen Absicherung erfragt, zum einen die Altersvorsorge und zum anderen getroffene Maßnahmen zur Berufsunfähigkeit. Folgende Arten der Altersvorsorge wurden in Anspruch genommen: Private Rentenversicherung (75,4%), staatliche Rentenversicherung (24,6%), Rücklagen / Sparen (47,3%), Immobilienanlagen / Miete (44,0%), Wertpapiere (40,1%). Keine Altersvorsorge wurde von 7,8% getroffen. Eine Berufsunfähigkeitsversicherung hatten 44,7% der Befragten abgeschlossen.

### **Große Mehrheit ist zufrieden mit der freiberuflichen Existenz**

Als eindeutig wichtigstes Motiv für die Wahl der Selbstständigkeit wurde mit 79,2% das Streben nach Freiheit und nach Selbstbestimmung angegeben. Weitere Motive waren: das Ausüben einer Tätigkeit, die im Angestelltenverhältnis nicht möglich ist (33,8%), Arbeitslosigkeit (23,9%), finanzielle Aspekte (13,2%) und sonstige Motive (18,6%). Mehrfachnennungen waren hier möglich.

Das Ergebnis, dass 94,8% aller Befragten sich erneut für eine Selbstständigkeit entscheiden würden, zeigt deutlich, dass generell eine hohe Zufriedenheit mit der beruflichen Situation vorherrscht. Direkt nach der Zufriedenheit gefragt, gaben 34,8% der Befragten an, „sehr zufrieden“ zu sein, 47,9% waren „zufrieden“ und 14,4% waren „gelegentlich zufrieden“. Lediglich 2,8% waren mit der freiberuflichen Existenz „unzufrieden“.

Als Gründe für die Unzufriedenheit nannten 38,9% zu wenig Einnahmen, 33,1% gaben wenig soziale Absicherung an, 27,1% berufliche „Einsamkeit“, 25,5% zuviel Arbeit und 20,1% zuviel Stress. 12,5% gaben sonstige Gründe an. In Abbildung 3 sind die Ergebnisse grafisch dargestellt.



**Abbildung 3.** Gründe für die Unzufriedenheit mit dem freiberuflichen Status.

Betrachtet man die **Teilgruppe der Unzufriedenen** (mit den Antworten „unzufrieden“ und „gelegentlich zufrieden“) gesondert, waren außerdem folgende Merkmale charakteristisch:

Zwei Drittel (66,7%) verfügten über ein Einkommen unter 30.000 € pro Jahr. Weit über die Hälfte der Unzufriedenen (63,1%) verfügte über keine oder wenig Berufspraxis vor der Selbständigkeit, davon hatten 36,8% gar keine Berufserfahrung und weitere 26,3% eine geringe Erfahrung zwischen 1 und 4 Jahren.

Bei der offenen Frage nach dem geplanten Ende ihrer Berufstätigkeit schwankten die Angaben zwischen 30 und 100, fast drei Viertel (74,3%) gaben jedoch an, etwa im Alter von 65 bis 70 die Berufstätigkeit beenden oder reduzieren zu wollen.

Insgesamt stellt sich die Tätigkeit als freiberuflicher Psychologe demnach als ein attraktives, wenn auch mit bestimmten Herausforderungen verbundenes Berufsfeld dar.